

sprochen hat. „Ich muß beten können, auch wenn es die Öffentlichkeit nicht sieht, vor mir, meinem Gott, und meinem Volk.“

Der Weißeakt.

Der Reichsbauernführer knipst Gedanken über nationalsozialistisches Führertum an und leitet zur Weiße des Dorfes Niedrode über. Nach dem Einlesen des neuen Ortsbauernführers Jünnel, gab er ihm und damit dem Dorf den Weißepruch:

„Haltet lebendig die Treue zu unserem Führer Adolf Hitler; denn ihm verdanken wir alles.“ „Haltet rein euer Blut; denn nur ihm verdankt ihr, daß ihr als Deutsche heute noch durch die Jahrhunderte lebt.“

„Haltet heilig die Scholle! Laßt die Scholle eures Dorfes zu euerem heiligen Land werden.“

Möge Niedrode in die Jahrtausende bestehen und ewig hinden von uns und unserem Willen. Unser Führer, dem wir alles verdanken, durch den wir alles sind, und dem wir immer treu folgen wollen, unser Führer: Sieg-Heil!

Reichsminister Darre erfirst Ehrenbürger.

Die nationalen Helden des deutschen Volkes liegen mächtig zum Himmelshöhen empor. Landesbauernführer Dr. Waageneck dankte dem Reichsbauernführer für sein Kommen und gab den ersten Befehl des Gemeinderates bekannt, durch den Reichsminister Darre zum Ehrenbürger von Niedrode ernannt wird. Sichtlich bewegt nahm dieser die Ehre entgegen.

Dann fiel vor der Rebrertribüne die Hülle eines in Form eines Braumens gehaltenen Ehrenmals, das die einfache Inschrift trägt: „Niedrode, ein Bauerndorf, erbaut auf gerodetem Sumpfland und Waldboden durch die heilige Landesregierung.“

Jum Schluß übergab der Reichsstatthalter von Hessen, Gauleiter Sprenger, im Namen der Staatsregierung das neue Gedenkmal als Geschenk.

Telegramm des Gauleiters an den Führer.

Anlässlich der Weiße des ersten heilichen Erbhöfedorfes Niedrode lande der Gauleiter folgenden Telegramm an den Führer und Reichsstatthalter:

„Ich melde die endgültige Übergabe des Erbhöfedorfes Niedrode durch die heilige Landesregierung. Die feierliche Dorfweiße ist durch Reichsbauernführer Darre lobend vorgenommen worden.“

Heil! (ges.) Sprenger.“

Der Text der Urkunde.

Im Namen des Reichs.

Kraft der mir vom Führer übertragenen Vollmachten war es als Gauleiter des Gauces Hessen-Nassau und als Reichsstatthalter in Hessen meine pflichtgemäße Aufgabe, das große nationalsozialistische Aufbauprogramm unseres Führers und Reichsstatthalter Adolf Hitler zur Wiederanrichtung des Deutschen Volkes nach Kräften zu wehren und zu leisten. Eingedenk dieser hohen Verantwortlichkeit und getragen von einer vorbehaltlosen ehrsüchtigen Pflichtauffassung gegenüber unserem von der Vorführung zur Rettung des Deutschen Volkes geliebten Führer habe ich als Gesellschafter Adolf Hitlers das Meliorationsarbeits- und Siedlungsprogramm der heilichen Landesregierung eingeleitet und von Männern der Partei und des Staates unterstützt, nun soweit durchgeführt, daß als sichtbares Zeichen jüder anseherungsreicher nationalsozialistischer Aufbauarbeit das erste Erbhöfedorf auf ehemaligen Sumpfland und Waldboden zur Festigung der Blutsquelle und zur Sicherung der Nahrung und Wehrfähigkeit des Deutschen Volkes entstehen konnte. Ein neues Erbhöfedorf, dem ich den Namen Niedrode gegeben habe, das erste Erb-

hofdorf überhaupt, ist geschaffen den Söhnen und Enten als lebendiger Zeuge nationalsozialistischer Tatmühen und ihnen gleichzeitig zur Lehre und Mahnung für die Zukunft, was ein Volk in einem Reiche unter einem Führer zu leisten vermag.

Um das Erbhöfedorf Niedrode nunmehr zu einer selbständigen politischen Gemeinde zu erheben, werden hiermit aus den Gemeinden Wirstadt und Klein-Hausen und der Gemarung Vorfeld Wald Gemarungsteile im Umfange der Gemarung Niedrode nach dem dieser Urkunde beigefügten Lageplan ausgegliedert und aus diesen ausgegliederten Gemarungsteilen die Gemeinde Niedrode gebildet.

Die Selbständigkeit der politischen Gemeinde Niedrode tritt heute am Tage ihrer Weiße in Rechtskraft. Mit Ausnahme der außer Kraft tretenden Vorschriften über die Verfassungen der Gemeinden Wirstadt und Klein-Hausen bleibt in der Gemeinde Niedrode bis zur Schaffung eines neuen Ortsrechts das bisherige Ortsrecht der Gemeinde Wirstadt in Kraft. Gleichzeitig verleihe ich allen Ortsbewohnern der neuen Gemeinde Niedrode, sofern sie das 25. Lebensjahr vollendet haben, hiermit das Ortsbürgerrecht.

Darmstadt, den 10. Juli 1936, im vierten Jahre des nationalsozialistischen Aufbauprogramms unseres Führers und Reichsstatthalter Adolf Hitler. Der Reichsstatthalter in Hessen.

Ein eindrucksvoller Leistungsbericht.

Die Gesamtmenge des heilichen Nieves beträgt 90 000 ha, davon waren 75 400 ha zu meliorieren. Die Größe der Aufgabe wird uns klar, wenn wir bedenken, daß die vielumfängtesten Bontinischen Sümpfe in Italien, die natürlich unter schwierigeren Umständen (Krankheiten) entwässert wurden, 69 000 ha umfassen.

Schon frühzeitig leiteten die Bestrebungen ein, das Sumpfbiet des Nieve zu entwässern, zu verbessern und Ackerland zu gewinnen. Aus dem Jahre 1497 wird ein Vertrag über die Unterhaltung des Janggrabens zwischen den Gemeinden Seehelm, Jugenheim, Alsbach, Bienenbach, Hähnlein, Gernsheim, Wiesbaden und Pfungstadt erwähnt. Ende der 18er Jahre des 16. Jahrhunderts wurden schon durch den Pfalzgrafen bei Rhein der Rorher Landgraben bis zu seiner Mündung in die Weichsel neu angelegt oder reguliert. Der andere Landgraben im Nieve der Provinz Starkenburg, der nach bis vor kurzem seinen Lauf von der Mündung bei Hahn durch die Gemarungen Eich, Eschollbrüden, Griesheim, Wolfsehlen, Dornheim usw. hatte, war schon sehr alt. Dieser Teil des Landgrabens stand ursprünglich bei seiner Anlage mit dem von Zwingenberg kommenden und durch die Gemarungen Hähnlein, Bienenbach, Gernsheim ziehenden Landgrabenteil in Verbindung. Dieser Landgraben von Zwingenberg bis nach Trebur wurde in der Zeit des Landgrafen Georg I., der 1567 bis 1590 regierte, angelegt. Die Ausführung, Regung und Unterhaltung erfolgte durch landesherrliche Entschädigung im Frankfurter, der einer größeren Anzahl von Gemeinden auferlegt wurde.

In neuerer Zeit wurden eingehende Vorschläge zur Entwässerung des Nieves bearbeitet; so stellte der Landesrat Dr. A. Ras eine Denkschrift über die Meliorationen des Nieves in den Gemarungen Eschöden, Seeheim, Dornheim, Wallersbüden, Gernsheim, Trebur und Weheim im Jahre 1886 auf (Weheim—Erfelder Entwässerungsverband). Später wurden weitere Entwürfe zur Entwässerung des Nieve und Scheidegrabenbietes bearbeitet, die immer die Verbesserung der Verhältnisse, die Entwässerung der Niederungen und die Gewinnung von Neuland zum Ziele hatten.

Doch alle Arbeit war nur Stückwerk. Eine großzügige Durchführung aller in Frage kommenden Maßnahmen im gesamten Nieve konnte nie in Angriff genommen werden. Es wurden planlos einzelne Gräben angelegt, Bäche teilweise reguliert, Schöpfwerke errichtet. Eine ganzgreifende

Aufruf des Gauleiters.

Zum Gantag Hessen-Nassau 1936 marschieren am Samstag, 11. und Sonntag, 12. Juli, aus allen Städten und Dörfern des Gauces mehr als 100 000 Nationalsozialisten in Frankfurt a. M. auf.

Ich fordere alle Parteigenossen und Volksgenossen im ganzen Gaugebiet auf, an diesen beiden Tagen als Ausdruck ihrer inneren Verbundenheit mit den zum Gantag aufmarschierenden braunen Kolonnen ihre Häuser zu beslaggen.

Heil Hitler!

ges. Sprenger.

Entwässerung und Verbesserung wurde nicht herbeigeführt. Durch die Errichtung eines Pumpwerkes und eines Hauptgrabens war sehr wenig für die Melioration eines Gebietes getan.

Als einziges Gebiet, das planmäßig in Verbindung mit der Feldbereinigung in den Jahren 1925 bis 1931 melioriert und bereinigt wurde, ist das Gebiet des Weheim—Erfelder Entwässerungsverbandes anzusehen.

Die in diesem Gebiet erbauten Anlagen entsprechen dem Zweck, aber nicht der Wirtschaftlichkeit. Für die Durchführung dieser Maßnahmen sind Kosten in einer Höhe entstanden, die, wenn sie von den beteiligten Grundeigentümern bezahlt werden müßten, für diese den Ruin bedeuten, wenn nicht baldige Abhilfe geschieht.

Um die Jahreswende 1930/31 wurde das von dem Reich aufgestellte Meliorationsarbeits- und Siedlungsprogramm in das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen. Über die Ziele und die wirtschaftliche Auswirkung des Programms ist schon so viel geschrieben worden, daß es sich erübrigt, hierauf näher einzugehen.

Am 8. Juli d. J. führt sich zum dritten Male der Tag, an dem der Reichsstatthalter die Durchführung des nationalsozialistischen Meliorationsarbeits- und Siedlungsprogramms in Hessen freizog.

In dreijähriger heiler zäher Arbeit verbesserten Tausende von Arbeitern der Eiere und der Faust den Boden unserer eigenen Heimat und eroberten mit dem Spaten in der Sand Neuland im Heilensland.

Die Gebiete der „Bontinischen Sümpfe“ in Hessen sind entwässert und werden durch Zwischenbegründung in Regie in fruchtbares Acker- und Weidelande gewandelt.

Eine großzügige Planung von neuen Erbhöfedorfern und Weilern ist im Gange. Die bereits im Jahre 1932 vorsehende Planung eines neuen Erbhöfedorfes im Wirstädter Bruch ist im Jahre 1935 zur Wirklichkeit geworden. Dieses Erbhöfedorf — vom Reichsstatthalter Niedrode genannt — ist ein Zeuge der Nichtigkeit nationalsozialistischer Propaganda aus der Kampagne.

Dan in Hessen errichtete erste neue Bauerdorf liegt an der Straße Weheim — Borsdorf, 2,2 Kilometer östlich Wirstadt. In dieser Siedlung sind jetzt 28 Bauernstellen mit einer Ackerabnahme von 30 Morgen errichtet. Mehrere hundert Morgen Land stehen noch als Reserve zur Aufstellung bereit.

Die Verteilung der Wirtschaftsfähige des Neubauern ist neben seiner Hofreite in 7 Flächen erfolgt. Davon entfallen 2,880 qm auf ein von der heilichen Regierung angelegtes Spargelfeld (9 Balken, 200 m lang) mit 39 Zwischensäumen — in dreifach gestaffelter Reihenfolge — bepflanzt, in ein Pflanzenfeld in Größe von 1,340 qm, der Rest der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Größe von etwa 25 Morgen ist auf 5 Parzellen in Größe von 1 bis 1,7 ha verteilt. Die Verteilung erfolgte unter Inanspruchnahme der Kontingenz, die Juteilium an Bodenarbeiten wurde so vorgenommen, daß jeder Bauer über zirka 1 ha sandigen Lehmboden, über zirka 3 ha anmoorigen Bodens, zirka 1,7 ha lehmigen Sandboden und zirka 1,4 ha schweren Boden (Weizen- und Judderrillboden) verfügt.

Die Wohnhäuser in der Neubauernsiedlung Niedrode wurden nach zwei Typen und die Scheunen mit eingebautem Stall nach einem Typ erbaut.

Der kleine Wohnhaustyp hat Wohnfläche, 2 Zimmer und Treppenhause mit einer Gesamtfläche von 50,60 qm. Vom kleineren Wohnhaustyp sind 16 Häuser ausgeführt. Der zweite Typ hat Wohnfläche, 3 Zimmer und Treppenhause mit einer Gesamtfläche von 65,15 qm. Hier von sind 12 Häuser erstellt. Die Scheunen haben durchweg eine Grundfläche von 143,82 qm. In diesem Gebäude ist ein Stall für Kühe und Rinder von 46 qm und für Schweine ein Stall von 12,65 qm Fläche enthalten. In jeder Siedlerhofstelle ist hinter der Scheune eine Silo-Anlage ausgeführt mit drei größeren Silos zu je 8,25 Kubikmeter Inhalt, zusammen 24,75 Kubikmeter Grünfütter-Silos und 2 Kartoffel-Silos mit je 2,25 Kubikmeter Inhalt, zusammen also 4,50 Kubikmeter Kartoffel-Silos.

Die Gesamtkosten für die Siedlerhofstelle mit dem kleinen Wohnhaus betragen:

Table with 2 columns: Item, Cost. 1. Scheune RM. 4000.—, 2. Wohnhaus, kleiner Typ RM. 2970.—, 3. Silo-Anlage RM. 445.—, 4. Nebenloften, wie oben RM. 885.—

zusammen: RM. 8900.—

Die Gesamtkosten für die Siedlerhofstelle mit dem großen Wohnhaus betragen:



Die Weiße des Erbhöfedorfes Niedrode.

Vorn oben der feierliche Weißeakt auf dem Dorfplatz mit seinem Rathaus und Brunnen. Die Bewohner des neuen Dorfes sieht man links unten während der Feier. Die Bilder rechts zeigen den Arbeitsdienst mit angetretenen Spaten und unten den Reichsbauernführer und Reichsstatthalter beim Abbrechen der Fronten des Arbeitsdienstes. (DNB-Heimatbilderdienst, Photos: Emmel.)

Verantwortlicher: Otto Keller, Straße in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. 6, Scheideberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Kampstraße 21, 'Tagblatt-Gebäude'. Gesamtauflage: Dr. phil. Gustav Schellberg und Verlagshaus Schmidt & Pabst.

Sport und Spiel.

Um den Davispokal.

von Cramm und Hentel gegen Ugram.

Nach dem ersten Tage steht der Davis-Pokal-Kampf zwischen Deutschland und Jugoslawien in Ugram bereits 2:0. Vor 9000 Zuschauern siegte G. v. Cramm, dem man von seiner Verletzung nichts mehr anmerkte, über Josef Pallada 6:4, 6:2, 6:3, 6:2, und Henner Hentel schlug den jugoslawischen Meister Franz Puncce in 65 Minuten 6:1, 6:2, 6:4. An einem sicheren Siege Deutschlands im Endspiel der Europazone um den Davis-Pokal ist nicht mehr zu zweifeln.

G. v. Cramm und Pallada betreten mit etwa vierstündiger Verpätung den Platz. Einige Trainingsbälle, dann begann mit Palladas Aufschlag der Kampf. Cramm schien nervös, die ungenügend leistungsfähige Aufseherung durch das Publikum für den Jugoslawen wirkte. Pallada lag rasch mit 3:0 in Führung, ehe der Deutsche richtig ins Spiel kam. Wichtige Aufschläge brachten dann aber Pallada aus dem Tritt. Cramm übernahm immer klarer und immer einseitiger die Kampfführung und holte schließlich mit 6:4 noch den ersten Satz. Im zweiten Spielabschnitt hatte er es dann leichter. Zwar holte sich sein Gegner das erste Spiel, so daß man auf den nächsten wieder zu hoffen begann. Aber Cramm ließ sich nicht mehr betreten. Sicher und einträchtig spielte er Pallada mit 6:2 aus. 4:0 stand es im dritten Satz schon für den Deutschen, jedermann glaubte jetzt an ein schnelles Ende. Da wußte Pallada, Rückschuß von seinen Landsleuten angefordert, über 8:5 hinaus. Über 3:1 für Cramm erzwang der Jugoslawe 8:5 und 8:6 den Ausgleich; mit 8:6 gewann er dann sogar noch diesen Satz. Die überfalligen Tribünen rufen vor Begeisterung, noch schien ein Sieg Palladas möglich. Nach 10 Minuten Pause hatte sich Cramm wieder in der Gewalt. Mit wuchtigen Rückschlägen machte er Punkte, gutes Grundlinienspiel ließ dem Jugoslawen keine Chance mehr. 8:2 gehörte der entscheidende Satz dem deutschen Spitzenspieler, durch 6:4, 6:2, 6:3, 6:2 hatte G. v. Cramm den ersten Punkt für Deutschland gewonnen.

Hentels glatter Sieg.

Eine ebenso große wie freundliche Überraschung besetzte uns dann der junge H. Hentel im zweiten Einzel gegen den jugoslawischen Meister F. Puncce. Mit hocharter Ruhe ging Hentel aus Werl. Der Erfolg war ein glatter 6:1, 6:2, 6:4-Sieg, obwohl Puncce's Spiel grandioser, eleganter und vielseitiger ist, als das seines Kameraden Pallada. Sehr sauber vor allem Vor- und Rückhand des jungen Jugoslawen, am Netz dagegen verriet er einige Schwächen. Hentel war er nicht gewöhnt. Klug baute der Deutsche sein Spiel von der Grundlinie aus, seine Rückschläge und Vorhand-Spiele hatten unübertreffliche Wucht. Nicht einmal eine Stunde dauerte der Kampf; einige Aufschlaglosse brachten schließlich Hentel den Sieg. Eigentlich ließ unser Mann nur im dritten Satz nennenswerten Widerstand. Bei 2:9 und 4:1 mußte er je ein Spiel an Puncce abgeben, den die Aufsehergrufe seiner Landsleute zum Leuten anspornten. Auch das 8. und 9. Spiel gingen an den Jugoslawen; bei 6:4 für Hentel drohte noch einmal Gefährd. Der Deutsche schien völlig ohne Nervenz zu spielen. Im entscheidenden Augenblick war er am Netz, der erste Matchball schon gelang und nach 6:1, 6:2, 6:4 führte Deutschland klar 2:0.

Tennis.

Klubmeisterschaft bei Blauweiß.

In der vergangenen Woche trug der Tennisclub Blauweiß seine Klubmeisterschaften aus. Klubmeister im Männer-Einzel wurde kampflös in der Schlussrunde, wegen Entkräftung des Gegners, Herr Koss, 2. v. Rajaba, 3. Doderhoff durch 0:6, 3:6 gegen v. Rajaba, und Schweiger durch 4:6, 2:6 gegen Koss. Aus den Vorrunden sind zu erwähnen: Dierolf — Dr. Marx 7:6, 8:6; Doderhoff — Thross 6:2, 6:4; Schweiger — Dr. Günther 4:6, 6:1, 6:3; Schweiger — Kroll 6:3, 6:3. In die Schlussrunde im Frauen-Einzel traten sich Frä. Grimm und Frau Schuster. Siegerin und damit Klubmeisterin wurde Frä. Grimm mit 6:3, 6:0. Weitere Ergebnisse: Günther — Hengstenberg 6:2, 6:4; Schuster — Stuger 6:4, 6:4; Bücher — Krüde 6:2, 7:5; Bücher — Koss 3:6, 7:5, 6:3. Das Männer-Doppel wurde von Doderhoff/Dierolf nach einem 7:5, 6:3-Siege über Koss/Schweiger kampflös in der Schlussrunde gegen v. Rajaba/Dr. Marx wegen Entkräftung gewonnen. Die Meisterschaft im Frauen-Doppel errangen Grimm/Koss durch einen 6:4, 6:3-Sieg über die sich tapfer wehrenden Günther/Stuger. Diese hatten vorher Bücher/Schuster mit 7:5, 6:4 geschlagen, während Grimm/Koss durch Siege über Fuchs/Schwamm/Krude mit 6:1, 6:2 und Hengstenberg/Reiter mit 6:1, 8:6 in die Schlussrunde gekommen waren. Klubmeister im Gemischten Doppel wurden Frä. Grimm/Schweiger durch einen 6:9, 6:2-Sieg über Frau Bücher/Koss. Die erste Teilnahme ihren Platz in der Schlussrunde durch Siege über das Ehepaar Günther 6:1, 6:4, und Frau Koss/Dr. Marx 6:2, 6:0. Die Sieger schlagen zuerst Frau Krüde/Rohlf 6:0, 6:1, dann Frau Stuger/Dierolf 6:2, 5:7, 7:5 und Frau Hengstenberg v. Rajaba 6:4, 6:2. Die Trostrunde im Männer-Einzel gewann Herr Siegmund mit 6:3, 3:6, 6:3 gegen Herrn Schmawler, die Trostrunde im Frauen-Einzel Frau Fuchs/Schwamm gegen Frau Krüde durch einen hart umkämpften Sieg mit 6:3, 6:2. Schiedsrichterpreise wurden verteilt an Frä. Reiber, Frä. Schuster und die Herren Siegmund und Schmawler.

Am Sonntag, 12. Juli d. J., fährt eine kombinierte 1. und 2. Mannschaft nach Michelstadt im Oberrhein zum Wettspiel gegen den dortigen Tennisclub.

Radspport.

Wiesbadener Rennerfolge in Klein-Ahheim.

Die Jugendabteilung des Radspportklubs 1907/09 Wiesbaden nahm beim Straßenrennen in Klein-Ahheim teil. Wie vorher konnten sich trotz härtester Teilnahme glänzend behaupten und erste Plätze belegen. In der Klasse 16 bis 18jährige wurde S. a. G. Wiesbaden Dritter vor A. Traubens, bei den 14- bis 16jährigen holte sich G. r. o. h. m. a. n. n. Wiesbaden den 5. Platz.

Tour de France.

Diesmal französischer Etappenriegel.

Nach den drei ersten Tagen Tagesfahrten hatten die Teilnehmer an der „Tour de France“ am Freitag zum ersten Male zu „lernen“. Der Weg führte von Metz nach der 229 km entfernten Festung Belfort. Der Franzose Archambaud ging mit 6:50:30 Stunden durchs Ziel. Damit gab es, nachdem die ersten drei Etappen an die Schweiz, Belgien und Luxemburg gefallen waren, den ersten französischen Etappenriegel. Archambaud gelang es damit auch, sich in der Gesamtwertung an die Spitze des Feldes zu setzen.

Die deutschen Teilnehmer verloren weiter Boden. Am besten hielt sich erneut der vorjährige deutsche Straßenmeister, der Frankfurter Bruno Roth, der in 6:54:22 Std. den 38. Platz belegte. Der nächsthöhere Rang der Deutschen war der 54. Platz, den Bauh, Weterling, Riß, Ahrens und Händel gemeinsam mit anderen Fahrern in 6:58:39 belegten. Die übrigen deutschen Teilnehmer kamen über den 65. Platz nicht hinaus. In der Gesamtwertung konnte sich Archambaud auf Grund seiner Zeitersparnis von 1 1/2 Minuten vor dem Luxemburger Berlin an die Spitze setzen und diesen das Tritt der Spitzentreiter entziehen.

Von den deutschen Teilnehmern kam Funke erst nach Kontrollschluß in Belfort an, so daß er ausscheiden mußte. Die deutsche Mannschaft besteht also nur noch aus 9 Mann.

Schach.

2. Runde im Olympia-Lösungsturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Neumann remiiert gegen Steintohl. Die 2. Runde des Olympia-Lösungsturniers brachte eine große Überraschung: Nur mit viel Glück entging der Mittelrheinmeister gegen den in glänzender Form spielenden Neumann einer nicht mehr abzumendenden Niederlage. Im letzten Augenblick brachte ein unvorsichtiger Bauernzug Neumanns ihn in unerhoffte Parteilichkeit und damit zum Schlicht. Dieser Erfolg des 2. (!) Klasse angehörigen Wiesbadeners wird auch nicht durch die Tatsache geschwächt, daß Steintohl im Verlauf der überaus spannenden Partie, die er mit der wenig gebräuchlichen holländischen Eröffnung 15 begann, im 35. Zuge ein fünfziges Matt überließ. Steintohl wird sich freudig müssen, um noch als Erster durchs Ziel zu gehen, denn Krause, sein Begleiter in den Stadtmeisterschaftstämpfen, machte mit 21 nicht viel Fehlersens. Allerdings war Hill, der in der spanischen Partie zwei Offiziere und mehrere Bauern einstellte, nie ein ernsthafter Gegner für Krause. Linnemann bekam nach Rollenbach den gähen Hutmacher vorgezogen und hätte die stillen Partie trotz aller Anstrengungen wohl kaum gewonnen, wenn Hutmacher nicht zwei Züge vor dem Wäbruch — die Partie mußte nach Ablauf der regulären Spielzeit abgepflegt werden — einen wichtigen Mittelbauern eingestellt hätte. Sternberger gab sich alle Mühe, um gegen Horsther zu bestehen, scheiterte aber an der routinierteren Spielweise seines Gegners aus der 1. Klasse. Zum Schluß des 34-jährigen Damengambits, das Horsther mit einer hübschen Mattkombination zu Ende führte, fanden Damerum und Damerpringer von Sternberger noch unberührt auf ihren Plätzen.

Bremer, in der 1. Partie gegen Henning kampflös zum Jähler gekommen, holte sich den zweiten in einer kurzen, wuchtigen Angriffsparlie gegen Kriffel. Schon im 19. Zuge gab letzterer das hoffnungslose Kingen auf. Bauh ging als Nachziehender gegen Beder II sofort zu hartem Angriff über, den er bis zum 27. Zuge auch schon vorzut, dann jedoch schwach fortsetzte, wodurch Beder zu allgemeinem Abbruch und bei ungleichen Käuern zu nicht ganz verdientem Schlicht kam. v. Hendritow und Reiper waren sich seine Unbekanntnis, so daß ein ausgeglichenes Spiel zustande kam, das v. Hendritow schließlich auf Grund falschen Figurentauschs verlor. Ohlemacher mußte seine 2. Niederlage hinnehmen; diesmal war es ein Damengambit nach Zugumstellung, das er

auf eine Fehlkombination hin gegen W. Menz aufgeben mußte. Wenn eroberte gegen Rollenbach in seinem Spiel zwei Figuren, fand aber trotz drückender Überlegenheit nicht den Weg zum Gewinn und ließ sich schließlich durch eine leicht zu durchschauende Mattkombination den bereits sicher gewonnenen Jähler entziehen.

5. Menz gewann in einer spanischen Partie gegen Sedmann in nett angelegter Kombination einen Turm und damit in wenigen Zügen das Spiel. Weniger glückliche operierte W. Krause gegen Beder, brachte er doch das seltene Kunststück fertig, durch falschen Figurentausch zwei Offiziere auf einmal einzubüßen! Frank brachte im Endkampf gegen Angermann einen Bauern zur Dame, und Wagner konnte gleichfalls seine Partie gegen Freiß durch überlegenes Endspiel für sich entscheiden.

Beder I und Herzog kamen gegen Sed und Beuhoff kampflös zu Punkten.

Die Auslosungen für die 3. Runde am Donnerstag haben folgende Paarungen ergeben: Die ersten genannten Spieler haben weiß; Reiper — Horsther, Bremer — Linnemann, Dierles — Krause, Steintohl — Wagner, Bauh — Neumann, Beder II — Herzog, Rollenbach — Gödel, Bester — Frank, Hutmacher — W. Menz, Kriffel — v. Hendritow, Sternberger — Hill, H. Menz — Beder I, Ohlemacher — W. Krause, Schramme — Freiß, Angermann — Steinmetz, Henning — Beuhoff, Sedmann — Sed, Ohlemacher — Menz.

Berlin — Ziel der Welt.

Wann die Olympiamannschaften eintreffen.

Schlag auf Schlag geht es jetzt. Von morgens bis abends hat das Empfangskomitee zu tun, und dabei ist das alles erst der Anfang. Wie das Eintreffen unserer Gäste nun weiter vor sich gehen wird, mag folgender „Ankunfts-Kalender“ erläutern:

- 11. 7. in Berlin: Indien mit 20 Mann.
- 12. 7. in Berlin: Kanada mit 14 Ruderern.
- 13. 7. in Hamburg: Brasilien mit 30 Mann. in Genua: Ägypten mit 75 Mann.
- 14. 7. in Berlin: Ägypten mit 75 Mann.
- 17. 7. in Berlin: Kanada mit Delegierten um.
- 20. 7. in Berlin: Mexiko mit Olympia-Komitee. in Venedig: China mit der Mannschaft.
- 22. 7. in Berlin: China mit der Mannschaft.
- 23. 7. in Hamburg: USA mit der Mannschaft.
- 25. 7. in Berlin: Kanada mit der Mannschaft.
- 26. 7. in Berlin: Finnland mit 148 Mann.
- 27. 7. in Berlin: Estland mit 30 Mann.
- 29. 7. in Berlin: Frankreich mit der Mannschaft. Schweiz mit 17 Leichtathleten. Jugoslawien mit 65 Mann.
- 30. 7. in Berlin: Belgien mit 4 Jüdischstärkern. England mit Mannschaft. Neuseeland mit 10 Mann. Luxemburg mit Mannschaft. Schweden mit Mannschaft. Schweiz mit Ringern und Hockeyspielern.
- 31. 7. in Berlin: Belgien mit Mannschaft. Fernuda mit 15 Mann. Estland mit 20 Mann. Schweden mit Gewichthebern um. Schweiz mit Basketballspielern.
- 1. 8. in Berlin: Jugoslawien m. 270 Turnern um.
- 4. 8. in Berlin: Schweiz mit 22 Handballspielern und 18 Radfahrern.
- 6. 8. in Berlin: Schweiz mit Schwimmern, Turnern, Bogern und Reitern.
- 7. 8. in Berlin: Belgien mit 8 Bogern. Schweden mit 154 Mann.
- 8. 8. in Berlin: Schweiz mit 29 Ruderern.

Sport-Rundschau.

Die Fußball-Mannschaft von Borussia Fulda hat eine Einladung erhalten, am 23. August in Le Harre gegen den dortigen AC, und am 27. August beim Racing-Club Arras zu spielen.

Englands Tennisspieler gewinnen einen Länderkampf gegen Irland in Dublin überlegen mit 10:1, obwohl Perry, Kiffin und Hughes/Ludley nicht mit von der Partie waren.

Ein ausgezeichnetes Netzergebnis hat das Bad Nauheimer Reitturnier am 18. und 19. Juli gefunden. Die Sprung- und Dressur-Konturrenzen sind erstklassig befeht.

Führerschule „Wilhelmshöhe“.

Eine Stätte der deutschen Olympia-Vorbereitung.

Es kommt nicht von ungefähr, daß das Wort „Wilhelmshöhe“ überall in der deutschen Leichtathletik einen guten Klang besitzt. Das Jahrgang Leichtathletik ist in der glücklichen Lage, in dieser Führerschule ein schönes Heim für seine Olympiapilger, Amateure und Aktiven zu besitzen. Herrlich an sich ist schon die Lage auf der Höhe bei Ettlingen (Baden) mitten im Wald und dazu ein Haus, das alle Bequemlichkeiten bietet. Man findet hier moderne Baderräume, schöne lustige Zimmer, Gymnastiksaal und eine große Vegetations-, turt: „Wilhelmshöhe“ ist ganz dazu angetan, Ruhe und Erholung vor großen Kämpfen zu spenden. Die deutsche Olympia-Kernmannschaft der Leichtathleten wird hier zu verschiedenen Lehrgängen zusammengezogen, um sich zunächst einem strengen Spezialtraining zu unterziehen und um auf der anderen Seite körperliche und geistige Erholung besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Berlin zu finden. Der deutsche Nachwuchs, eine U 20-Liste für 1936, erhält hier eine Einführung in die Trainingsarten und die technischen Feinheiten, die zu Hause ausgebaut und ausgemerzt werden können. So mancher deutscher Leichtathlet hat auf der „Wilhelmshöhe“ wertvolle Ringe erhalten, die mitschickend waren für seinen späteren sportlichen Aufstieg.

Ein Tag bei den Aktiven.

„Morgenkond und Gold im Mund“, das ist das Leitwort, mit dem die Tagesarbeit hier oben beginnt. Nach dem Wachen um 7 Uhr geht's hinunter in das Bad und dann auf den neuangelegten Übungspfad zur Fliegenhütte. Wir wollen uns für den Sinn des Spruches bei dieser feierlichen Handlung und dieser Schwante leicht überhört der ganzen Arbeit auf „Wilhelmshöhe“ zugrunde. Nach dem Frühstück folgt als Einleitung der Trainingsarbeit ein

schöner Waldspaziergang, wohl um die Gasse erst etwas schmackhafter zu machen. Auch die folgenden Übungen in der Gymnastik und mit den Geräten werden ohne jeden Zwang durchgeführt, es ist wirklich eine Freude, da mitmachen zu dürfen. Für jeden gibt es etwas Neues, jeder wird in seiner Übung vorwärts gebracht. Keuarrig und wertvoll zugleich sind die Trainingsmethoden, die den Aktiven in Form bringen, ohne daß ein dauerndes „Müß“ auf ihm lastet. Um 12 Uhr wird wieder der Baderraum aufgesucht und dann folgt eine gute und reichliche Mahlzeit, auf die in der Führerschule besonderer Wert gelegt wird. Vertausche bis 3 Uhr, dann geht es mit frohem Gejang hinunter auf den Ettlinger Sportplatz, wo die praktische Arbeit fortgesetzt wird. Der Abend wird mit Vorträgen, Lehrfilmen, Lesen und Spielen — Tischfußball ist dabei Trumpf! — ausgefüllt, bis sich um 10 Uhr die müden Glieder der wohlverdienten Ruhe hingeben.

Vorbildliche Kameradschaft.

Aus allen Teilen Deutschlands kommen die Aktiven nach Ettlingen, um in gemeinamer Arbeit und in vorbildlicher Kameradschaft dem gleichen Ziel zuzustreben. Es ist schon ein bestimmter Geist, der hier auf der „Wilhelmshöhe“ herrscht und der Leiter der Führerschule, Dr. Steffen, und die ihm zur Seite stehenden Sportlehrer können mit Recht stolz darauf sein. Ihr Wert ist es, dem deutschen Leichtathleten den Willen zum Kampf und neue Begeisterung für ihren Sport mitzugeben zu haben. Hier im Kreise seiner Kameraden erkennt so mancher erst richtig seine Fähigkeiten und wenn er die Richtigkeit, die man ihm gibt, befeht, dann wird er auch bestimmt weiter kommen. Auf der Führerschule „Wilhelmshöhe“ wird vorbildliche Arbeit für die deutsche Leichtathletik und darüber hinaus für den gesamten deutschen Sport geleistet. Für jeden Aktiven aber finde die Tage dort oben ein schönes Erlebnis, an das man gerne zurückdenkt.

Neues aus aller Welt.

Der Zug der Zehntausende zur Reichstagung des NSDAP in Bayreuth.

Bayreuth, 11. Juli. Aus allen Himmelsrichtungen strömte schon am Freitagvormittag der Zug der Zehntausende von Erziehern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSDAP nach Bayreuth. Als die ersten Gäste trafen die Kammer ein. Geführt von ihrem Gauwarter Godenschwager erreichten ihre beiden Sonderzüge mit insgesamt 2300 Lehrern und Lehrerinnen nach 12stündiger Nachtfahrt in früher Morgenfrühe die Gaustadt der bayrischen Pfalz.

In ununterbrochener Folge liefen während des Tages allein bis 18 Uhr 13 Sonderzüge ein. Während sich der Strom der Gäste in die Straßen ergoß, um die Sehenswürdigkeit Bayreuths in Augenschein zu nehmen, setzten bereits um 15 Uhr die Sondertagungen ein.

Um 17 Uhr empfing der Reichswalter des NSDAP, Gauleiter Wächtler die Preisberichterstatter und Preisreferenten in dem großen neuen Hofsaal des Hauses der Deutschen Erziehung. Anschließend legte der Reichswalter in Begleitung seines Stabes als Einleitung der Reichstagung einen Kranz am Grabe von Hans Schemm nieder.

Familientragödien.

Die Ehefrau und sich selbst erschossen.

Au a. Rh. (Amt Rastatt), 10. Juli. Am Donnerstag, um 21 Uhr ereignete sich ein furchtbares Familiendrama, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der etwa 30 Jahre alte Adolf Wiedemann hatte nach Beendigung seines Dienstes zu Hause mit seiner 24jährigen Ehefrau eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf er ihr einen tödlichen Schuß beibrachte. Nach der Tat machte Wiedemann seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. — Durch die Schüsse aufmerksam geworden, eilte die Nachbarschaft herbei, fand jedoch das Ehepaar bereits tot auf. Die beiden bedeutendsten Kinder, die noch nicht 10 Jahre alt sind, waren im Augenblick der Mordtat glücklicherweise außerhalb der Wohnung. Man vermutet, daß Eifersucht den Mann zu dem furchtbarsten Schritt veranlaßt hat.

Mutter ermordet ihre drei Kinder.

Freiburg i. Br., 10. Juli. In der Gemeinde Herzholzheim lödete die Ehefrau Wölfe am Donnerstagabend ihre drei Kinder, indem sie ihnen mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitt. Die Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 8, 5 und 2 Jahren waren sofort tot. Nach dieser schrecklichen Tat wollte die Frau sich das Leben nehmen und brach sich eine schwere Wunde am Hals bei. Dem Umstand, daß der Schnitt die Halsschlagader nicht traf, ist es zu verdanken, daß der Tod nicht sofort eintrat. Die Frau liegt in schwererster Lage im Krankenhaus; man hofft jedoch, sie dem Leben erhalten zu können.

Der Grund zu dieser furchtbaren Tat liegt wohl darin, daß der Ehemann Wölfe wegen Falshändlererei verhaftet worden ist. In ihrer Verzweiflung hat die Mutter dann diese schreckliche Tat, der drei unschuldige Kinder zum Opfer gefallen sind, begangen.

Verzweifelter Kampf mit dem Meere.

Die Fischertagodie an der spanischen Küste. — Bisher 20 Tote gemeldet.

Madrid, 10. Juli. Nach den bisher aus Santander vorliegenden Nachrichten sind bei der bereits gestrigen gemeldeten Sturmkatastrophe am Donnerstag 20 Seeleute ertrunken. Da jedoch noch immer von mehreren Fischdampfern jede Nachricht fehlt, befürchtet man, daß sich die Zahl der Opfer erhöht. Die dem Sturm entronnenen Fischer, die in ihre Heimatorte an der kantabrischen Küste zurückgekehrt sind, gaben erschütternde Berichte über den verzweifeltsten Kampf mit dem aufgewühlten Meer. Die zurückgekehrten Schiffe weisen starke Beschädigungen auf. Auch haben sie einen Teil ihrer Besatzungen verloren, da mehrere Fischer durch Sturzwellen über Bord gespült worden sind.

In Candás wurden nach Bekanntwerden des Unglücks sämtliche Geschäfte und Büros geschlossen und die Flagge auf dem Rathaus auf Halbmast gesetzt. In diesem Orte allein sind bis jetzt 11 Fischer als ertrunken gemeldet. In anderen Dörfern wartet die gesamte Einwohnerchaft Tag und Nacht am Strand auf die Rückkehr der überfüllten Dampfer.

46° Celsius im Schatten.

Die Hitzewelle in Amerika. — 300 Todesopfer.

New York, 10. Juli. Die Hitzewelle, die bisher schon verheerende Folgen gezeitigt hat, scheint noch länger anzuhalten. Man rechnet für die nächsten Tage mit neuen Rekordtemperaturen. Am Donnerstag erlebte New York den bisher heißesten Tag in seiner Geschichte. Auf den Times-Square wurden in den Abendstunden 46 Grad Celsius im Schatten und 63 Grad in der Sonne gemessen, in den Wohnvierteln der ärmeren Bevölkerung betrug die Temperatur nach Sonnenuntergang noch 47 Grad. Die glühenden Straßen waren völlig verödet. Über eine Million Einwohner verbrachte die Nacht am Oceanstrand auf Sonnen Bänken oder im Zentralpark, wo besondere Polizeiaufgebote für Ordnung sorgten.

Bisher hat die Hitzekatastrophe im ganzen Lande 300 Todesopfer gefordert. Die Zahl steigt jedoch ständig.

Die Heuschreckeneplage ist neuerdings auch in den Südstaaten in verheerender Form aufgetreten. Besonders Arkansas wurde von Heuschrecken heimgesucht. Ein Millionenheer vernichtete die ganze Umgebung einer Stadt und ließ kein grünes Blatt übrig. Sogar zum Trocknen aufgehängte Wäsche wurde aufgefressen.

Die Bundesbehörden haben ihre Hilfsmaßnahmen noch weiter ausgedehnt. Die Wiederansiedlungsbehörde hat für sämtliche Wiederaufbauarbeiten der Bundesregierung für die Farmerfamilien in den Dürregebieten ein einjähriges Moratorium erklärt. Die Eisenbahntarife für Viehtransporte wurden in bestimmten Gegenden herabgesetzt, um den Abtransport des Viehes aus den Dürregebieten in fruchtbarere Weideregionen zu erleichtern. Außerdem hat die Regierung die Notfallaktion, die vorerst darin besteht, notleidende Farmer an öffentlichen Arbeitsprojekten zu beschäftigen, auch auf die von der Dürre betroffenen Südstaate Nord- und Südarizona, Tennessee, Kentucky, Virginia und Alabama ausgedehnt. Bisher wurden insgesamt 75 000 Farmer bei Baumarbeiten und Bauten von Bewässerungsanlagen eingestellt. Der Notstandsverwalter Joes erklärte, daß ein großzügiges, sich über 20 Jahre erstreckendes Programm gegen die Austrocknung des Bodens notwendig sei, um zu verhindern, daß die Präriestaaten in eine Wüste verwandelt würden.

Tödlich abgestürzt. Am Donnerstag ist der Kaufmann Anton Ehrenreich aus Eisenstadt im Burgenlande auf einer Bergwanderung beim Aufstieg von der Oberwalberhütte zum Trauneralm in den Fußherbergen über eine 40 Meter hohe Felswand abgestürzt und als zerstückelter Leiche aufgefunden worden.

Der Vieljähriger Textilarbeiterstreik beendet. Nach siebenjähriger Dauer ist am Donnerstagabend der Textilarbeiterstreik in Bielefeld, an dem mehrere tausend Arbeiter beteiligt waren, zu Ende gegangen. Zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde ein Abkommen abgeschlossen, nach dem die Forderungen der Arbeiter erfüllt, die auf eine Neuregelung der Löhne, des Urlaubes und der Einweisung von Vertrauensmännern hinausliefen. Im wesentlichen zu Gunsten der Arbeiter geregelt werden sollen. Dieser Erfolg der Textilarbeiter hat nun in einigen Werten der Metallindustrie in Bielefeld Bestreben zu wilden Streiks geführt, an denen einige hundert Arbeiter beteiligt sind. Die Metallarbeiter fordern eine Erhöhung der Akkordlöhne.

Das Explosionsunglück in Woolwich. In der Untersuchungsverhandlung über das Explosionsunglück in den britischen Munitionswerkstätten von Woolwich, bei der fünf Angehörige ums Leben kamen, soll sich ergeben haben, daß sich die Explosion bei der Füllung einer 42-Zentimeter-Granate ereignet habe. Die Besatzung hatte hinter einer Sicherungswand Deckung genommen und beobachtet durch ein Spiegelteleskop den Vorgang der Füllung. Diese hätte den Berechnungen zufolge innerhalb von fünf Minuten beendet sein müssen. Gerade als die Besatzung wieder aus der Deckung hervortrat, ereignete sich die Katastrophe.

Messerstecherei. In der Nacht zum 10. Juli ist in dem Dorf Marwitz bei Rellten der Befahrer eines dänischen Lastwagens, namens Peteren, mit Teilnehmern einer Hochzeitgesellschaft vor einem Lokal in Streit geraten, in dessen Verlauf er einen tödlichen Stich erhalten hat. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen haben zur Festnahme des Täters, eines gewissen Ludwig aus Marwitz geführt.



Bekanntmachungen.

Sonderzug der DAF. zum Gautag.

Die Teilnehmer des DAF-Sonderzuges zum Gautag treten am Sonntag um 8 Uhr an der Südbahn des Hauptbahnhofs (Bahnhofamt) an. Transportleiter, sowie Leiter des DAF, Kreis Wiesbaden, Hg. 5101 Eins- und Ausreisen wird durch den Transportleiter bekanntgegeben. Abfahrt 8:50 Uhr, an Frankfurt a. M. 9:42 Uhr. Abfahrt ab Frankfurt-Süd: Sonntag, 19.49 Uhr. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Teilnehmer dieses Sonderzuges auch mit dem gleichen Zug zurückfahren muß, da die Fahrkarten nur für den betreffenden Sonderzug gelten.

DAF-Vereinschaften.

Antreten sämtlicher Uniformierten einschließlich Spielmannszug am Sonntag um 7 Uhr vor der Kreisverwaltung mit Brotbeutel und Feldflasche. Marschparade und Frühstück mitbringen. Fahrkarten nicht vergessen!

NSG. „Kraft durch Freude“. Rheindampferfahrt.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, 19. Juli, eine Rheindampferfahrt nach St. Goar. Auf der Rückfahrt ist mehrtägiger Aufenthalt in Bad Godesburg vorgesehen. An dieser Fahrt nehmen auch die „Kraft durch Freude“-Mitglieder aus dem Gau Wehrhahn-Nord teil.

Schorle-Morle.

Wir wissen, wer die Rührmaschine und wer den Geismograph erfindet; auch der Papa der Gullistone steht unter G im fünften Band. Doch fehlt uns leider jede Kunde von einem genialen Manne, der uns in schöpferischer Stunde die Schorle-Morle einst erfand.

Er nahm die Morle und die Schorle, nahm Juder und Zitronensaft und mischte so die Schorle-Morle in unerreichlicher Mächtigkeit. Es ist die schicksalhafte Erfindung, die planvoll er der Welt geschenkt, doch leider ist die rechte Mischung viel schwerer, als die Reinschicht denkt.

Nimm man z. B. zu viel Schorle, so wird uns wärmer, als zuvor; jedoch ein Übermaß an Morle treibt immer neuen Durst empor. So bleibt das Mittel wohl geteiltens den meisten Sterblichen geheim; — der Dichter aber sucht vergebens auf Schorle-Morle einen Reim.

Woh! steht ein Mann mit Namen Jorle im neuen Fernsprechbuch der Stadt. Ob wohl sein Vor- die Schorle-Morle vor Jahr und Tag erunden hat? Ich fühle meine Kraft ermatten. Das ist der Preis, der jedem winkt, wenn er bei dreihig Grab im Schatten zu heilig Schorle-Morle trinkt. Gud.

Rundfunk-Gde.

- Beachten Sie am Sonntag!
- Reichssendung: 11.30: Vom Deutschlandsender: Cilius — altius — fortius. Hörsolge über die modernen Olympischen Spiele.
 - Berlin: 18.00: Kleine Gespräche zwischen Liebenden mit Musik. 18.40: Kleines Konzert. 20.00: Volkssender-Wettbewerb. 24.00: Tanzmusik.
 - Breslau: 16.00: Volkssender-Ausführung. 18.00: Werke schlesischer Komponisten. 18.30: Kornrauschen. Hörsolge mit Musik. 20.00: Winterabend. 22.45: Tanzmusik.
 - Hamburg: 15.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: An allen Kulturstätten Schleswig-Holsteins.
 - Köln: 18.00: Funkspiel alter Frontsoldaten. 18.30: Leichte Kammermusik. 18.50: Liebe zur Heimat. 20.00: Westdeutsche Funkauslese.
 - Königsberg: 18.15: Hausmusik. 19.00: „Die Wikingers“. Hörspiel. 20.00: Fröhliches Cranz. 20.00: Musik und Tanz. 22.40: Tanzmusik.
 - Leipzig: 15.00: Musikalischer Blütenstrauch. 15.40: Paul Cippel erzählt. 16.00: Frohes Volk am Feiertag. 18.15: Lustige Klavierstücke mit Schallplatten. 19.10: Dichterstunde. 20.00: Marienmusik. 22.30: Musik von Strauss.
 - München: 18.00: Hörspiele in Wort und Ton. 20.00: Frauen der Stimme. 22.30: Nachtmusik.
 - Saarbrücken: 16.00: Unterhaltungsmusik. 18.00: Volkssenderwettbewerb. 22.30: Nachtmusik.

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Meine verkaufen Weinkarten und Weinlisten



aus unseren Werkstätten. Repräsentativ im Gewand und nachhaltig in der Wirkung sind diese die richtigen und tüchtigen Verkäufer. Verlangen Sie unsere unverbindliche Beratung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden
WIESBADENER TAGBLATT
Tagblatthaus, Langgasse 21 • Fernruf 59631

Wanzen
mit Brut vernichtet von losReichels Wanzenkilled.
Nicht lockend, überall anwendbar, Fl. von RM. 0,50 an. In Drug. u. Apoth. erhält. Nur wirksam mit Marke **Tod u. Teufel**

Bestellort zu haben bei:
Drogerie **Krah**, Waltritzstraße 27
" **Minor**, Schwabacher Str. 49
" **Schneider**, Hünserberg 2
" **Siebert**, Marktstraße 9
" **Götz**, Datzheimer Str. 114
" **Tauber**, Moritz- und Adolfsstraße.

RADIO
A. L. ERNST
Reparaturen — Antennenbau
Lauustra. 18 u. Rheinstr. 41
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik

Radio repariert erstklassig preiswert, schnellstens
Eeffler
Kirchgasse 22, Tel. 24453
Prüfung ihrer Radio-Röhren kostenlos

BUCH **EINBÄNDE**
geschmackvoll und preiswert
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

